



Aus der Hs T1 (Bistumsarchiv Trier Abt. 95, Nr. 528) um 1350, B. 200 b.  
Aufzeichnung des Liedes *Nu bidde we den heylighen gheyst* mit Neumen. Orig. Blattgröße 15 x 11 cm.

18) [T<sup>1</sup> Bl. 228b]

NA D(ER) CO(M)MUNIE(N) DANKE GODE VN(DE) SPRUK:

[W<sup>2</sup> Bl. 214b]

God si ghe-louet vn(de) benedyget,  
de v(ns) alle heft ghe-vrigit  
mit syne(m) vlsche, mit syne(me)

\*\*God si ge-louet vn(de) benedyet,  
de vns alle heft ge-vrigit  
mit sine(me) vlsche, mit sine(me)

blode

blode

dat gheue vns here god to gude.

dat gene v(n)s here god to gude.

dat hilghe sacrame(n)te

dat hilge sacrame(n)te

an vse(m) ende

an vse(m) ende

vte des wygende(n) presters hende(n).

vte des wyge(n)de(n) presters hende(n).

Kyriel(ey)s.

Ky(ri)eleys).

19) [W Bl. 275 b]

\*Su(n)te mauricius gy eddele ridder,  
helpet leue here mit ijuer selscop,  
wan sik sceyde(n) sele vn(de) lijf,  
dat gy leue(n) here(n) to vuse(e) ende sin.  
Kryoleysan.

Walther Lipphardt:<sup>20</sup>

## Zu den Quellen mittelniederdeutscher Kirchenlieder

Ergänzungen und Berichtigungen

Im 9. Bd. des JbLH haben W. Thomas und K. Ameln 1964 mit drei wichtigen Quellen des mittelniederdeutschen Kirchenlieds bekannt gemacht. Die Entdeckung weiterer, z. T. noch wichtigerer Quellen, über die ich an anderer Stelle dieses Bandes berichte<sup>1</sup>, veranlaßte mich, zwei jener Quellen noch einmal einer genaueren Prüfung zu unterziehen<sup>2</sup>. Einige Ergänzungen und Verbesserungen, die sich dabei zu dem Bericht von K. Ameln ergaben, seien im folgenden mitgeteilt.

Zu der Hs. Trier, Bistumsarchiv Abt. 95 Nr. 528 [= T<sup>1</sup>]

In der Aufzählung deutscher Lieder (JbLH 9. Bd. 1964, S. 126—129) fehlen:

Bl. 44 a (zur Visitatio sepulchri)

Dilecte mi revertere

Dat langhe beydent deyt mi we,

Videre te desidero,

Du makest mi min herte vro.<sup>3</sup>

Bl. 78 a

KERE DI NV WEDD(ER) TO GODE VN(DE) SPRUK MIT I(N)NICHEYT  
DINES H(ER)TE(N):

Help vs o ware pasche-la(m),

de du makest va(n) dode bist vp-ghe-sta(n)

also her!

<sup>20</sup> Diese Abh. ist abgeschlossen am 1. Juli 1969. Bei der 5. Studientagung der Internat. Arbeitsgemeinschaft für Hymnologie in Graz machte Verf. im August 1969 Mitteilung von weiteren Hsn.-Funden, die alle aus Medingen stammen; danach erhöhte sich die Zahl dieser Hsn. auf 18.

<sup>1</sup> S. oben S. 123 ff.

<sup>2</sup> An dieser Stelle möchte ich Herrn Archivrat Prof. Dr. A. Thomas vom Bistumsarchiv Trier und Herrn Staatsarchivdirektor Prof. Dr. J. Prinz vom Staatsarchiv Münster meinen herzlichsten Dank aussprechen, daß sie mir die Hsn. für einige Wochen in Fernleihe nach Frankfurt gaben, so daß ich die Untersuchungen ohne jede Zeitnot durchführen konnte.

<sup>3</sup> Ein lat.-dt. Mischlied, s. Wackernagel II 812. Mit Mel. in Wolfenbüttel, Herzog August-Bibl. Cod. Helmst. 1189 Bl. 206—7; s. dazu R. Stephan, *Lied, Tropus und Tanz im MA*, Zs. für dt. Altertum 87, 1956, S. 147—162 (mit Abdr. der Mel.).

- w(er)delike(n) mote we entfa(n)ghe(n)  
dine(n) hilghe(n) licha(m).  
kyriel(ets)<sup>4</sup>.*
- Bl. 158 a/b SO GHIF DI IN DIN BET VN(DE) LOVE GOD IN DESSER ERLIKEN STUNDE,  
ELSE DAT MOGHELIK IS, VN(DE) SPRIK:  
Crist, heyliger god,  
keyser aller koninge!  
Hute is it, here, din dach.  
Help vns, dat du dat wol ver-mochst.  
Kyrieleison<sup>5</sup>.
- Bl. 200 b Nu bidde we d(en) heylighen gheyst  
vm den rechten(n) louen alder-meyst,  
dat he vns be-hode vor der helle  
wan we he(n)ne vare(n)<sup>6</sup>  
vthe dessem elende.  
kryoleyson<sup>7</sup>.

Die Vermutung von A. Mante, die Hs. stamme aus dem Benediktinerinnen-Kloster Lüne bei Lüneburg, trifft nicht zu! Meine Untersuchungen über die niederdeutschen Nonnen-Gebetbücher haben ergeben, daß diese Hs. ebenso wie ihre Parallel-Hs. (Trier Bistumsarchiv Abr. 95 Nr. 529 [= T<sup>2</sup>]) in der Schreibstube des Zisterzienserinnen-Klosters Medingen entstanden sind, und zwar die erstgenannte etwa um 1350, die andere — ebenfalls eine Pergament-Hs. — um 1380. Auch sie enthält deutsche Lieder, darunter einige unter roten Neumen<sup>8</sup>.

Hier sei aus T<sup>2</sup> nur die Ergänzung zum Osterteil angeführt:

- Bl. 77 b *Help v(n)s dat heylighe graf,  
dar god sulue(n) in(n)e lach  
mit sine(n) wu(n)den also her!  
vroliken mote wi vare(n) to iherusalem.  
kriol(ets)<sup>9</sup>.*
- Bl. 80 a TO DE(M) OFFICIU(M) WA(N) DE PASCHELKE HOCHTYT  
BETE(N)GHET WERT.  
*We scolle(n) alle vrolick sin  
to desser osterlike(n) tyt,  
dar vnse heyl vn(de) sallichey!  
ane steyt<sup>10</sup>.*  
(desgl. auf Bl. 175 a)
- Bl. 11 a *Dilecte mi reuertere<sup>11</sup>*

<sup>4</sup> Die ganze Str. an dieser Stelle unter roten Neumen. K. Ameln hat das Vorkommen dieser neuemierten Str. des Lds. übersehen. Der Abdruck des Tx Bl. 56a/b wird weder der ganzen Strophe, noch der Struktur der Verse gerecht (Reim der vier Zeilen!)

<sup>5</sup> A. Mante hat nicht erkannt, daß es sich hier um eine bisher unbekannt gebliebene Leise zum Fest Christi Himmelfahrt handelt.

<sup>6</sup> warn durchstrichen, dann vare(n).

<sup>7</sup> K. Ameln zit. nur das Vorkommen auf Bl. 192b/193a (ohne Neumen); die bei A. Mante ebenfalls abgedruckte neuemierte Fassung auf Bl. 200b hat er übersehen (s. Taf. VI).

<sup>8</sup> Weder A. Mante noch C. Borchling erwähnen das Vorkommen dieser Ldr. Da sie auch im Weihnachtsteil stehen, wird über sie insgesamt an anderer Stelle berichtet; s. oben S. 124 ff.

<sup>9</sup> Diese ganze Str. unter roten Neumen, die allerdings sehr lückenhaft gesetzt sind.

<sup>10</sup> Wackernagel II 1121 kennt diesen Tx nur aus C. Spängenbergs *Christliches Gesangbuchlein*, Eisleben 1568; K. Bartsch hatte auf einen Tx in der Hs. J 29 des Josephinums Hildesheim von 1478 hingewiesen. (Niederdt. Jb. V, 1879, S. 46 f.). E. Schröder auf die Fassung des Ebsterforer LdBs um 1500 (ebd. XV, 1889, S. 23). Das Ld. erscheint in T<sup>2</sup> in seiner ältesten Gestalt.

<sup>11</sup> S. oben Anm. 3.

- Bl. 111 b *Crist is vpsta(n)de  
desgl. als Incipit auf Bl. 125 a und 161 a<sup>12</sup>  
mit vollständigem Text auf Bl. 175 a:  
Crist is vpsta(n)de  
va(n) d(er) marter alle,  
des scolle we alle vro sin,  
god de wel vnse trost sin.  
Kyriel(eis).*
- Bl. 122 b *Help vns o ware pasche- lam  
(desgl. als Incipit Bl. 138a und \* Bl. 129b; vollständig auf \*\* Bl. 140b:)  
Help v(n)s o ware pasche lam,  
de du hute va(n) dode bist vp-ghe-sta(n)  
also her!  
werdelike(n) mote we e(n)tfa(n)ghe(n)  
dyne(n) hilghe(n) licha(m).  
kriol(ets)<sup>13</sup>.*
- Bl. 129 b *Also heylid: is desse dach  
(desgl. Incipit 130 a; 154 b; 161 b; 164 b)<sup>14</sup>*
- Bl. 164 b *Heyl, heyl osterdach*
- Bl. 183 b *Crist heyliger god*

Abschließend ist zu sagen, daß die Hs. T<sup>1</sup> aus Medingen (um 1350) nicht nur den Text der Pfingstleise auf Bl. 192 b/193 a enthält, sondern auch auf Bl. 200 b die älteste Neuemierung dazu, daß ferner in dem *Help vns dat heylighe graff* eine schon im 13. Jhd. zitierte Heilig-Grab-Leise<sup>15</sup>, ferner in *Help vns o ware pasche-lam* die älteste Fassung einer unbekanntesten Osterleise, in *Crist heiliger God* eine Himmelfahrtsleise und in der Parallel-Hs. T<sup>2</sup> Medingen (um 1380) die älteste Fassung des Osterlieds *Wir sollen alle frölich sein* erhalten sind.

Zu der Hs. Münster, Staatsarchiv: *Altentumsverein Ms. 301* [= M]

Die Datierung dieser Hs. durch C. Borchling (und nach ihm K. Ameln) auf Ende des 15. Jhds. ist unhaltbar. Die Sorgfalt der Schrift, die hohe Kunst der Initialverzierung und die lebendige Figurendarstellung der Randminiaturen lassen auf die Zeit um 1430 (spätestens 1440) schließen. Eine detaillierte Handschriften-Beschreibung möge die Angaben von K. Ameln ergänzen<sup>16</sup>:

Es handelt sich um eine Pergament-Hs. mit 225 Bl., deren Umfang 13 x 10 cm beträgt, der Schriftspiegel 8,7 x 6,1 cm. Alte Lagenzählung I—XXIII jeweils am Ende der Lage (Rückseite) rechts unten. Die Lagen sind unregelmäßig zusammengesetzt, auch sind viele Bl. herausgeschnitten. Senionen: Lage I, IV (8. Bl. fehlt), V (2., 4. u. 11. Bl. fehlen); VII; XV (11. Bl. fehlt); XVII (4. Bl. fehlt); XVIII; XXI (5. Bl. fehlt) XXII; Quinionen: II; XIX; XX; Septionen III (das 13. Bl. fehlt); VI (das 6. u. 9. Bl. fehlen); XI (das 3. u. 10.—13. Bl. fehlen); XIII (das 3., 4. u. 14. Bl. fehlen); Quaternionen: VIII; XII; XVI. Unregelmäßig sind die IX. und X. Lage, für die eine Lagenbezeichnung fehlt und die zur Octione nachträglich zusammengefaßt sind, in der das 6. und 7., sowie das 16. Bl. fehlen; den Abschluß bildet ein Bogen mit 2 Bl., bezeichnet als Lage XXIII. Die Hs. hat noch ihren alten braunen Ledereinband mit rechteckigen Prägestempeln.

<sup>12</sup> Auf Bl. 161 steht das Incipit unter roten Neumen.

<sup>13</sup> Bis *dyne* unter roten Neumen.

<sup>14</sup> Das Incipit auf Bl. 129b, 154b u. 161b unter roten Neumen.

<sup>15</sup> Vgl. A. Hübner, *Die deutschen Geisteslieder, Studien zum geistlichen Volkslied des MA*, Berlin 1931, S. 235 ff.

<sup>16</sup> Herrn Dr. Andornacht, dem Leiter des Stadtarchivs Frankfurt a. M., sei an dieser Stelle für seine frdl. Hilfe bei der Bestimmung der Hs. herzlich gedankt.

Die Schrift verteilt sich auf 18 Zeilen je Seite. Sie ist schwarz, wechselt aber auch mit Zeilen in blauer und roter Farbe. Usuelle linienlose Neumen ohne diastematischen Charakter sind teilweise in roter, teilweise in schwarzer Notierung zwischen die Zeilen gestellt. Rot dient auch der besonderen Auszeichnung der kleineren Initialen. Größere Ranken der Initialen sind nicht üblich, doch sind die Initialen sehr farbenfroh in gold, blau und rot gehalten, ebenso häufig in blau und rot.

Für die Datierung wichtig sind die zahlreichen Miniaturen am unteren Rande, die entweder Bilder der Ostergeschichte, des Osterbrauchs (z. B. die Weihe der Oster Speisen auf Bl. 127b), oder Bilder von Päpsten, Bischöfen, Äbten, Mönchen in grauen, braunen und weißen Kutten, sowie Nonnen in weißen Kutten zeigen, daneben auch Männer in bürgerlicher Kleidung. Die feine Zeichnung der einzelnen Bilder erlaubt die Datierung in die erste Hälfte des 15. Jhds.

Zur Lokalisierung haben wir bisher nur den von K. Ameln schon erwähnten Besitzerhinweis eines Pastors Max Klüter aus Angelmodde (heute Angelmodde) in der Nähe von Münster, dem das Buch 1852 gehörte. Frühere Besitzvermerke auf der gleichen Seite, darunter eine in gotischer Schrift, waren bisher unleserlich, konnten aber mit Hilfe der Quarzlampe z. T. entziffert werden: *Ex testam. Dom. . . Nicolai Webk. pastor in greven [= Greven in Westfalen] Helwiga . . . Flosteini post . . . fratrum minorum St. Antonij monasterij . . . 1702 22 Sepbris . . .* Mit Recht hat K. Ameln (in JbLH 9. Bd., S. 129 f., Anm. 42) auf die Aufzählung der Heiligen auf Bl. 95 a hingewiesen: Gregorius, Severinus, Augustinus, Johannes Chrysostomus, Fulgentius, Benedikt, Bernhard. Sie kehrt fast genau so wieder in der Reihe der mit Namen versehenen Heiligenbilder Gregorius (dreimal, Bl. 52 b, 102 a u. 163 a), Hieronymus (Bl. 61 a, zwar ohne Namen, aber deutlich in den Beigaben Löwe und Kardinalshut zu erkennen), Fulgentius (Bl. 115 mit Abtmütze und Meßgewand), Leo papa (Bl. 132 a), Crisostomus (Bl. 148 a), Mauritius et socii (Bl. 149 a, zwar ohne Namen, doch handelt es sich nach den Insignien um die Märtyrer der thebaischen Legion), Ambrosius (Bl. 171 a), Augustinus (Bl. 203 a). Aus dieser Reihe treten als besonders wichtig hervor: Gregorius, dann Severin, der Märtyrerbischof Kölns aus römischer Zeit, dem die älteste Kirche Kölns geweiht war, und der Kirchenvater Fulgentius. Die besondere Hervorhebung der Kirchenväter ist bei den Zisterziensern im 14. Jhd. und später verbreitet. Auf eine Bestimmung der Hs. für auswärts deutet die Erwähnung des St. Severinus (Köln); Entstehungs-ort aber ist wegen der Medinger *brutlact*: Medingen.

Zu den übrigen von K. Ameln genannten Daten sei folgendes nachgetragen:

Bl. 166 b [nicht 163 b] *O ve(re) digna hostia*

Bl. 10 a [Lies:] *Ich se de le(n)t(er) tyd vpp ga(n)  
myne oge(n) schowet wu(n)ne . . .*

Bl. 15 b Auch hier finden wir das deutsche Kirchenlied (ohne Neumen):  
*Wij willen alle frolich syn  
tho desser osterliken tyd  
dar al vnse trost an steyt.*

Dieses Lied wird vom Illuminator der Hs. für so wichtig erachtet, daß es in der Miniatur von der Weihe der Oster Speisen (Bl. 127 b) auf die eine Seite geschrieben wird, während auf der anderen *Crist is vpstanden* steht.

Bl. 16 a [Der gleiche Text wie Bl. 10 a noch einmal, diesmal aber vollständig, ohne Neumen:]  
*Ik see de le(n)t(er) tyd vp ga(n)  
myne oge(n) scouwet wu(n)ne,  
dar ik a(n) de(n) blome(n) ga  
al mit blide(n) si(n)ne.  
My(n) herte vrowet sik  
jeghe(n) de paschelke(n) wu(n)ne.*

Bl. 69 a *Königinne der he(m)mele fron.* Diesem Gesang folgt unmittelbar das *Regina celi letare*, eine Tatsache, die für die Entzifferung der linienlosen Neumen nicht ganz unwichtig sein dürfte.

Bl. 210 b/211 a *O alme deus sabaorh*

Die ganze Strophe steht bei dieser zweiten Eintragung unter schwarzen Neumen.

K. Ameln zählt in seinem Bericht eine Anzahl lateinischer Gesänge auf, welche die Hs. zitiert. Diese Aufzählung ist unvollständig. Gesänge, deren Initium neu miert erscheint oder die vollständig neu miert wiedergegeben werden, sind (abgesehen von den schon von K. Ameln genannten):

[\* nur Initium neu miert, \*\* vollständig neu miert]

Bl. 58 b \*\* *Eya et eya, nunc simul iubilemus, alleluia.*  
[unter roten Neumen; Provenienz noch nicht geklärt].

Bl. 61 b \* *Et nos voce precelsa omnes modulemur.*  
[unter roten Neumen; Provenienz noch nicht geklärt].

Bl. 85 a \* *In hoc ergo paschali sollempnio plebs redempta.*  
[unter roten Neumen; Provenienz noch nicht geklärt].

Bl. 113 a/113 b \*\* *In ara crucis hostiam se pro nobis XPC obtulit, deo patri morte sua iura mortificans crimina.*  
[unter schwarzen Neumen; Versikel 12 der Sequenz *Laudes Christo*, An. hymn. 53, 45].

Bl. 129 b \* *Ergo die ista exultemus* [unter schwarzen Neumen, desgl. Bl. 138 a. Versikel 20 der Sequenz *Laudes Salvatori*, An. hymn. 53, 36].

Bl. 133 b \* *Mane nobiscum* [unter schwarzen Neumen; *Ant. fer. II. Paschae*].

Bl. 167 a \*\* *Nonne cor nostrum ardens erat in nobis de ihesu, dum loqueretur nobis . . .*  
[unter roten Neumen; *Ant. fer. II. Paschae*].

Bl. 168 b \*\* *Hic est verus iubileus:  
O quam dulcis es o deus,  
te sentimus,  
te sitimus,  
in cor tuum omnes imus  
de vena . . .*  
[unter roten Neumen; Provenienz noch nicht geklärt].

Bl. 185 a \* *In sepulchro archangeli ymman[tes] . . .*  
[unter schwarzen Neumen; Provenienz noch nicht geklärt].

Die Zahl der nicht neu mierten Gesänge ist noch wesentlich größer.

Walther Lipphardt

### Magdalena Heymair, eine Kirchenlied-Dichterin aus dem Jahrhundert der Reformation

Unter den christlichen Dichtern und Schriftstellern des 16. Jhds. ist bisher nur eine Frau allgemeiner bekannt geworden: Elisabeth Creutziger (Cruciger), deren Lied *Herr Christ, der einig Gotts Sohn* (EKG 46) noch heute gestungen wird<sup>1</sup>. Neben ihr verdient eine andere Frau, Magdalena Heymair, genannt zu werden, wiewohl ihr Wirken fast vergessen ist. Ph. Wackernagel hat nur eins ihrer Lieder für wert gehalten, in sein großes Sammelwerk aufgenommen zu werden, *Das Geistliche A. B. C.*, in der von Gregor Sunderreiter überarbeiteten Fassung<sup>2</sup>. Das hat mit dazu beigetragen, daß

<sup>1</sup> Vgl. JbLH 11. Band, 1966, S. 163–165.

<sup>2</sup> Wackernagel V 3. — Wackernagel muß zahlreiche weitere Lieder der M. Heymair gekannt haben, denn er nennt und beschreibt in seiner Biblgr. S. 373 Nr. 928 *Das Bäch Jesu Syradis* (s. Druck 2), S. 395 Nr. 956 *Die Sonneglichen Episteln* (s. Druck 1) und S. 413 Nr. 994 *Das Bäch Tobie* (s. Druck 3). *Das Bächlein Jesu Syradis* erwähnt er außerdem in einem Kommentar in Bd. V, S. 7.